

# Tracht war Trumpf

Ferdinand Klingelhöfer wurde als Rektor der Grafenauer Realschule installiert – bayerisches Rahmenprogramm

Von Felix Flesch

**Grafenau.** Ferdinand Klingelhöfer wollte eines nicht: eine normale Feier für seine Amtseinführung als neuer Rektor der Grafenauer Realschule am Dienstagnachmittag. Und seine Kollegen hielten sich an den Wunsch. So sollte das Schulmotto „innovativ, tolerant, bodenständig“ einen Zusatz bekommen, nämlich „bayerisch“. Deshalb wurde standesgemäß in Tracht gefeiert.

Etwas anders war auch das humorvolle Schauspiel, in dem Klingelhöfer begrüßt wurde. Die Akteure verglichen die Vergangenheit des Rektors, er war früher Fußballtrainer, mit seiner jetzigen Aufgabe. „Als Trainer muss man mit den Spielern arbeiten, die man bekommt – von den Co-Trainern ganz zu schweigen.“ Oder: „Manchmal muss man neue Spielzüge ausprobieren, damit es keinen Stillstand gibt.“ Einen Unterschied gebe es aber. In der Schule geht es, anders als im Fußball, in erster Linie nicht um Unterhaltung, sondern darum, dass die Schüler etwas fürs Leben lernen.

## Für Klingelhöfer sind Lehrer auch Vorbilder

Am Ende packten die Schauspieler noch eine Schultüte für Klingelhöfer, immerhin hatte er seinen ersten Tag als installierter Schulleiter. Rein kamen unter anderem eine Krawatte, Ohropax, ein kleiner Rotstift und ein Tankgutschein. Aber was soll der neue Rektor damit denn anfangen?

In seiner Rede wollte Klingelhöfer einerseits alten und neuen Weggefährten Danke sagen, andererseits seine Philosophie vorstellen. Der 38-Jährige gehe davon aus, dass der Mensch grundsätzlich gut ist. Darauf baue auch sein Verhältnis zu den Schülern und Lehrerkollegen auf. Immer wieder fallen die Worte „Vertrauen“ und „den Schülern etwas zutrauen“. Aber: „Natürlich wird es nicht ganz ohne Kontrolle und Überprüfung gehen, aber das muss mit Respekt geschehen.“

Für Klingelhöfer sind noch zwei weitere Punkte wichtig: Zum einen, dass Lehrer gleichzeitig auch Vorbilder sind. Zum anderen, dass in der Schulfamilie „eine angenehme Atmosphäre für Kritik“ herrscht. Denn: „Berechtigte Kritik muss immer ernst genommen werden.“ Besonders geprägt hätten den neuen Rektor zwei Ereig-



**Ferdinand Klingelhöfer** (r.) erhielt von Bernhrad Aschenbrenner, dem Ministerialbeauftragten für die niederbayerischen Realschulen, eine Stimmgabel, mit dabei war Klingelhöfers Frau Christine. – F.: Flesch



**Die Konrektoren** Rainer Andorfer (v.r.) und Martin Weiß begrüßten Klingelhöfer, durch das Programm führten Anna und Sarah Naglmeier (5a).



**Auf eine humorvolle Art und Weise** stellte der Stammtisch die Aufgaben eines Schulleiters vor – sie verglichen das Amt mit einem Fußballtrainer.

nisse. Im Jahr 2009 verstarb sein Vater plötzlich, vier Jahre später wird er selbst am Herzen operiert. „Wenn man abhängig von Menschen und Maschinen ist, richtet man seinen Blick auf die schönen Dinge im Leben.“

Bernhard Aschenbrenner, Ministerialbeauftragter für die Realschulen in Niederbayern, führte Klingelhöfer offiziell ins Amt ein. „Man hört ja landauf und landab, dass Schulleiter eine der schwierigsten Aufgaben ist“, sagte Aschenbrenner. Denn man stehe im Kreuzfeuer zwischen Öffentlichkeit, Kollegen, Schülern und Eltern. „Außerdem geht es um die Zukunft der Kinder.“

Deshalb brauche ein Schul-

leiter mehrere Eigenschaften: Etwa Mut, Entschlossenheit und Tatkraft. Immerhin werde viel erwartet. Ein Schulleiter müsse alle nötigen Sachkompetenzen haben, aber auch für die laut Aschenbrenner vier Grundtugenden stehen: Gerechtigkeit, Tapferkeit, Maß und Klugheit. Gerade in der heutigen Zeit, in der es einen souveränen Umgang mit der Digitalisierung brauche. „Die Medien müssen dem Menschen dienen – und nicht umgekehrt.“

Dem nach 83 Tagen „nicht mehr ganz so neuen Rektor“ überreichte Aschenbrenner eine Stimmgabel. Einerseits ist Klingelhöfer ein begeisterter Musiker, er spielt Kontrabass,

andererseits soll ihm die Stimmgabel helfen, in Zukunft den richtigen Ton zu treffen.

Einen solchen symbolischen Sinn hatten auch die Geschenke der Schauspieler. Die Krawatte ist dafür gut, dass sie am unsinnigen Donnerstag wieder abgeschnitten werden kann. Die Ohropax bekam Klingelhöfer von den Schülern, damit er nicht alles mitbekommt, was die so reden. Den kleinen Rotstift gab es, weil es natürlich mal was zum Korrigieren gibt, ein großer Rotstift wäre aber doch zu viel. Und letztlich der Tankgutschein, da der neue Rektor seit Beginn des Schuljahres von Landshut nach Grafenau pendelt.

Konrektor Martin Weiß betonte, dass ein Schulleiter neben der Familie daheim noch ein weiteres habe, nämlich die Schulfamilie. Deshalb dankte er der Frau des neuen Rektors, Christine Klingelhöfer, dass sie ihren Mann fortan mit der Schulfamilie teile.

## Realschule als wichtiger Zweig für das Handwerk

Über Klingelhöfers Rückkehr in den Bayerischen Wald, er ist in Viechtach aufgewachsen, freute sich Landrat Sebastian Gruber. Er bezog sich auf einen Satz, den der neue Rektor in einem Interview mit dem *Grafenauer Anzeiger* Anfang August sagte: „Ich mag Kinder und Schüler einfach wahnsinnig gerne und der Kontakt zu ihnen ist meine Stärke.“ Grubers Urteil: „Es ist ein einfacher aber doch so wichtiger Grundsatz für Lehrer.“

Für die Stadt Grafenau sprach 2. Bürgermeister Wolfgang Kunz. „Die Realschule ist ein wichtiger Zweig für unser Handwerk, deshalb bitte ich darum, es weiter zu vergolden.“ Um die kirchliche Segnung kümmerten sich Kaplan Peter Kunz und Pfarrer Alexander Schmidt.

Am Ende seiner Rede hatte Ferdinand Klingelhöfer noch eine Nachricht. Er betonte, dass Aschenbrenner diese gerne im Ministerium ausrichten darf: „Wir werden unsere Sache hier zum Wohle der Schüler sehr gut machen. Packen wir es an!“

## RAHMENPROGRAMM

Durch das breite Programm führten Anna und Sarah Naglmeier aus der Klasse 5a. Je zwei Mal traten die Bläsergruppe und der Schulchor auf. Benedikt Mautner aus der 6c spielte „Dahoam is dahoam“ auf der Quetschn, Sarah Müller aus der 10d „The river flows in you“ auf dem Klavier. Das Lied „Mir san vom Woid dahoam“ sangen Laura Kuppler (7b), Selina Loibl (7b), Carmen Boxleitner (6b), Elena Siegl (8b), Stefanie Binzer (9a) und Julia Weinberger (9c). Die humorvollen Schauspieler vom Stammtisch waren Elternbeiratsvorsitzender Tassilo Pichlmeier, die Schülersprecher Joana Kurzok, Simon Raml und Emily Wüstrich sowie Alexandra Beer, Robert Helm und Petra Sigl vom Personalrat. Das Kammerorchester spielte auch noch auf, unter anderem mit Klingelhöfer am Kontrabass.